

## Beiträge zur Geschichte der griechischen Sophistik.

---

Wenn wir hiermit die Resultate unserer Untersuchungen über einzelne controverse Punkte aus der Geschichte der griechischen Sophistik veröffentlichen, so geschieht dieß ganz besonders in der Absicht, sachkundige Gelehrte zur Aeußerung auch ihrer abweichenden Ansichten zu veranlassen, und dadurch zur Bervollständigung der auf diesen Gegenstand bezüglichen Akten, welche wir durchaus noch nicht für geschlossen halten können, nach Kräften beizutragen.

### I.

Wir eröffnen die Reihe mit einer Untersuchung über das Geburtsjahr des Gorgias. Es fehlt uns gänzlich an direkten Zeugnissen der Akten darüber; und da die vorhandenen Nachrichten von den übrigen Lebensverhältnissen des Sophisten nicht so bestimmt lauten, daß mit ihrer Hülfe die Geburtszeit genau ermittelt werden könnte, so müssen wir uns mit einer Wahrscheinlichkeitsrechnung begnügen, deren Resultat uns zwar das Decennium seiner Geburt mit ziemlicher Sicherheit, das Jahr aber nur annäherungsweise geben wird.

Im 2. Jahre der 88. Olympiade, 427 im Sommer, kam Gorgias aus seiner Heimat der Stadt der Leontiner zum ersten Male nach Griechenland, und zwar an der Spitze der Gesandtschaft, durch welche die Leontiner sich von den Athenern gegen die Syrakusaner Hülfe erbaten. Es ist dieß eine erwiesene Thatsache, bei welcher wir uns nicht länger aufzuhalten brauchen: vgl. Heinr. Ed. Fosé de Gorgia Leontino commentat. pag. 18 ff. Diese Gelegenheit, in Griechenland sein Reduertalent zu zeigen, und der entschiedene Beifall, der ihm in Athen zu Theil ward, hatte zur Folge, daß er fortan den größten Theil seiner Zeit in Griechenland und Theßalien

zubrachte, wo er sich durch seine Vorträge einen ausgezeichneten Ruf und eine Anzahl von Schülern, Anhängern und Nachahmern erwarb. Während er also zur Zeit seiner ersten Ankunft in Athen in Bezug auf seine Wirksamkeit und seine Berühmtheit als Sophist und Redner seinen Höhepunkt erst zu ersteigen im Begriff war, hatte er dagegen die Blüthe seiner Jahre bereits hinter sich: er stand auf der Grenze zwischen dem Mannes- und dem Greisenalter; wie Philostratus erzählt vit. sophist. pag. 492 (nach der Kayser'schen Zürcher Ausg. Bd. I. pag. 208.): *Μαλεχθεὶς δὲ Ἀθήνησιν ἤδη γηράσκων εἰ μὲν ὑπὸ τῶν πολλῶν ἐθαυμάσθη, οὕτω θαῦμα* u. s. f.; vgl. Eudocia ed. Villosion Bd. I. pag. 100. Es liegt nun freilich in diesen Worten nicht bestimmt ausgedrückt, daß Philostratus hier speciell von des Gorgias Gesandtschaftsrede spreche: er wurde während der ganzen Dauer seiner Wirksamkeit in Athen ob seiner Redefertigkeit bewundert; auch könnte der Ausdruck *διαλέγεσθαι* an sich wol mit demselben Rechte, mit welchem wir ihn von dem zusammenhängenden Vortrag der Gesandtschaftsrede verstehen, von des Sophisten gesprächweisem Disputiren mit seinen Zuhörern verstanden werden. Es möchte daher allenfalls einiges Bedenken erregen, ob diese Stelle so ohne Weiteres als eine Zeitbestimmung für des Gorgias Ankunft in Athen gefaßt werden könne, wie dieß Jak. Geel in seiner *historia critica sophistarum* pag. 14, Fosß pag. 11, Spengel in seiner Recension der Fosß'schen Schrift in Seebode's krit. Bibliothek, 1829, I. Nr. 62. pag. 246, und, unsers Wissens, alle übrigen Erklärer dieser Stelle gethan. Auf der andern Seite scheint der Ausdruck „er erregte, schon auf der Schwelle des Greisenalters stehend, durch seine Redefertigkeit die Bewunderung der Athener“ eher auf einen bestimmten hervorstechenden Zeitpunkt, als im Allgemeinen auf die Zeit seines Aufenthaltes in Athen hinzudeuten, und zwar um so eher, als Philostratus nicht sagt, „noch als Greis“, sondern „schon fast ein Greis“ sei er von den Athenern bewundert worden, eine Ausdrucksweise, die unzweideutig den Mann in Einem einzelnen, bestimmten, vorzüglich erwähnenswerthen Momente seines Aufenthaltes in Athen, also am wahrscheinlichsten in seinem glanzvollen Debut als Gesandter seiner Vaterstadt ins

Auge faßt. Was aber das Wort *διαλέγεσθαι* betrifft, so wird jeder Zweifel über die Bedeutung desselben an unserer Stelle gehoben durch Diodorus, welcher lib. XII. cap. 53. dasselbe Factum mit demselben Verbum unzweideutig so erzählt: *Οὗτος οὖν κατανήσας εἰς τὰς Ἀθήνας καὶ παραχθείς εἰς τὸν δῆμον διελέχθη τοῖς Ἀθηναίοις περὶ τῆς συμμαχίας.*

Wenn nun Gorgias im Jahr 427 *ἤδη γηράσκων* war, so fragt sich, welches Lebensalter am richtigsten unter diesem Ausdrucke zu verstehen sei. Natürlich ist derselbe zu allgemein, als daß ihm ein bestimmtes Lebensjahr mit Sicherheit substituirt werden könnte. Dagegen darf wol mit Spengel a. a. D. angenommen werden, daß ein *γηράσκων* nicht unter 50 und nicht über 60 Jahre zähle, und da die weitere Rechnung durch Aufstellung Eines Jahres erleichtert wird, so setzen wir (mit dem Bewußtsein, daß wir damit nur wahrscheinlicher Weise das Richtige treffen) das 56. Lebensjahr des Gorgias als dasjenige an, in welchem er im J. 427 nach Athen kam; einerseits, weil diese Annahme, nach welcher des Gorgias Geburt ungefähr in das Jahr 483 fällt, sich, wie wir sogleich zeigen werden, leichter als alle übrigen mit den andern Notizen der Alten vereinigen läßt; anderseits aber auch allerding's, weil uns gerade das 56. Jahr ganz vorzugsweise dasjenige Stadium der menschlichen Lebensdauer zu bezeichnen scheint, in welchem die Jahre sich zum Greisenalter neigen. Und zwar kommt bei der Erklärung des *ἤδη γηράσκων* an unserer Stelle offenbar nichts an auf die individuell verschiedene Körperkonstitution. Allerdings ist der eine im 56. Altersjahre noch rüstig, der andere nicht mehr; aber der eine wie der andere ist an Jahren (denn auf diese bezieht sich ja der Ausdruck, nicht auf die Beschaffenheit der Körperkräfte) *ἤδη γηράσκων*. Es ist daher unrichtig, wenn Dodwell (*exercitatio secunda de aetate Pythagorae philosophi*; Lond. 1704. pag. 218.) vermeintlich dem Suidas folgend in Widerspruch mit Porphyrius, in Wahrheit aber im Gegensatz zu Suidas Angabe nach Porphyrius (s. unt.), die Geburt des Sophisten in die 80. Olympiade, 460 ff., setzt, und diesen dadurch schon in seinem 33. Jahre zum *γηράσκων* stempelt; aber aus dem gleichen Grunde und nicht minder verfehlt ist es, wenn

Joß p. 11. sagt: E nostra vero ratione (welche nach Christophori Saxi Vorgang im onomasticon litterarium Bd. I. p. 32. des Gorgias Geburt in das 1. Jahr der 71. Olympiade, 496, setzt, und der auch Westermann in seiner Geschichte der griechischen Beredsamkeit S. 29 und in Plutarchi vitae decem orat. pag. 26. Note 13. beipflichtet) sexagesimum octavum annum attigerat, cui quidem aetati, praesertim quum validissima fuerit eius senectus, imprimis illud vocabulum convenit. Denn ein Acht- [oder Neun-] undsechzigjähriger ist unter keinen Umständen, und mag er auch noch so kräftig sein, ἤδη γηράσκων, sondern, wie Spengel a. a. D. richtig sagt, *μᾶλα γέρον*. An derselben Ungenauigkeit leidet die Rechnung Geel's pag. 14, nach welcher Gorgias „circa ol. LXX.“ geboren wurde, und der außer Anderen Gräfenhan gefolgt ist (Geschichte der klassischen Philologie im Alterthum, I. Bd. pag. 131).

Mit dem Resultat unserer Rechnung stimmt nun vorerst die Nachricht sehr genau überein, daß Gorgias um ein wenig älter gewesen, als der Redner Antiphon, dessen Geburt in das 1. oder 2. Jahr der 75. Olympiade, 480 oder 479, falle. Als Gewährsmänner für diese Notiz führt Joß pag. 11. nach Petrus van Spaan's Vorgang (dissertatio historica de Antiphonte oratore attico, 1765, in Reiske's oratores att. vol. VIII. pag. 795 ff., welche Abhandlung in Ruhnken's opuscula oratoria philologica critica, Lugd. Bat. 1807. Ruhnken zugeschrieben und von da an gewöhnlich unter Ruhnken's Namen citirt wird) Plutarch, „cui consentit Suidas“, wie van Spaan-Ruhnken und Joß gleichlautend berichten, und Photius an. Genauer betrachtet reduciren sich diese drei auf Einen, nämlich auf den sogenannten Plutarch, den Verfasser der Lebensbeschreibungen der 10 Redner, welcher im 9. Band der Reiske'schen Ausgabe pag. 809 (pag. 26. bei Westermann) sagt: *Γέγονε δὲ [Ἀντιφῶν] κατὰ τὰ περσικά καὶ Γοργίαν τὸν σοφιστήν, ὀλίγω νεώτερος αὐτοῦ*. Denn was Suidas betrifft, so können die Worte unter *Ἀντιφῶν*: — *ἀλλ' ὁμῶς ἦρξε τοῦ δεκανικοῦ χαρακτῆρος μετὰ Γοργίαν* für unsern Zweck offenbar gar nichts beweisen. Bei Photius aber steht im cod. 259. (tom. II,

pag. 486. a. ed. Bkk.) 'Ο δὲ χρόνος ἦν, καθ' ὃν ἔκμαζεν [Ἀντιφῶν], ἐν ᾧ διαπέπρακται τὰ περσικά, ὀλίγω πρότερον Γοργίου τοῦ σοφιστοῦ γεγονώς, also in Bezug auf sein zeitliches Verhalten zu Gorgias das Gegentheil von dem, was der Verfasser der Lebensbeschreibungen berichtet, daher denn auch van Spaan-Nuhnen und Fos vorschlagen, bei Photius für ὀλίγω πρότερον zu lesen ὀλίγω νεώτερος, Spengel dagegen in der *Συναγωγή τεχνῶν* pag. 65. Note 84. zur Erreichung desselben Sinnes, allerdings „lenius et probabilius“ *γεγονότος* für *γεγονώς*. Es ist jedoch für den vorliegenden Zweck diese Stelle durchaus kein Beleg, indem dieselbe handgreiflich aus jener Lebensbeschreibung geschöpft und, nach unserer Ueberzeugung, nicht durch einen Fehler der Abschreiber des Photius, sondern durch eine Uebereilung des abschreibenden Photius selber dieser Irrthum sich eingeschlichen hat. Ersteres beweisen gleich die unmittelbar folgenden Worte, welche in der Lebensbeschreibung lauten: *καὶ παρατέτακεν ἕως καταλύσεως τῆς δημοκρατίας ὑπὸ τῶν τετρακοσίων γενομένης, ἣν αὐτὸς δοκεῖ συνκατασκευάσαι — μετὰ δὲ τὴν κατάλυσιν τῶν τετρακοσίων εἰσαγγελθεὶς σὺν Ἀρχεπτολέμῳ ἐνὶ τῶν τετρακοσίων ἐάλω καὶ τοῖς περὶ τῶν προδοτῶν ἐπιτιμίαις ὑπαχθεὶς ἄταφος ἐρρίφη καὶ σὺν τοῖς ἐκγόνοις ἄτιμος ἐνεγράφη* u. s. f.; bei Photius: *παρέτεινε δὲ τὸν βίον ἕως τῆς ὑπὸ τῶν τετρακοσίων γεγενημένης καταλύσεως τῆς δημοκρατίας, ἧς καὶ αὐτὸν αἰτίαν μετεσχηκέναι φασὶ παρασχεῖν* \*). *διὸ καὶ μετὰ τὴν κατάλυσιν τῶν τετρακοσίων εἰσαγγελθεὶς ἐάλω καὶ τοῖς τῶν προδοτῶν ἐπιτιμίαις ὑποβληθεὶς ἄταφος ἐρρίφη καὶ γέγονεν ἄτιμος οὐκ αὐτὸς μόνον ἀλλὰ καὶ οἱ ἐξ αὐτοῦ φύντες* u. s. f. Die unter Plutarch's Namen überlieferte Lebensbeschreibung ist also die einzige Quelle der Nachricht, daß Antiphon *κατὰ τὰ περσικά γενόμενος* um wenigstens jünger gewesen sei als Gorgias. Aus dieser ist dieselbe nicht nur (wiewohl verderbt) in das Werk des Photius, sondern auch in das „*γένος Ἀντιφῶντος*“ übergeflossen, welches den Reden des Anti-

\*) Diese Worte scheinen aus einer Verschmelzung von zwei Lesarten: *ἧς καὶ αὐτὸν αἰτίαν φασὶ παρασχεῖν* und *ἧς καὶ αὐτὸν [αἰτίαν] μετεσχηκέναι φασὶ* entstanden zu sein.

phon vorgedruckt ist. Hier steht zu Anfange, mit Rücksicht auf das Zeitverhältniß zwischen Antiphon und Gorgias etwas unbestimmter als in der Lebensbeschreibung, aber deswegen nicht weniger richtig: *κατὰ δὲ τὰ περὶ κατὰ γενομένουσιν συνήκμασιν Γοργίᾳ τῇ σοφιστῇ.* — Wir haben übrigens gar keine Ursache, in die Wahrheit dieser Nachricht einen Zweifel zu setzen. Auch scheint es in dem Sprachgebrauch begründet, daß nach dem Vorgange des Corsinus (Fast. Alt. tom. III. pag. 166.) alle Erklärer *κατὰ τὰ περὶ κατὰ* auf den Zug der Xerxes beziehen, und deswegen die Geburt des Gorgias in das 1. oder 2. Jahr der 75. Olympiade, 480 oder 479, setzen. Diese Stelle ist also ein gewichtiges Zeugniß für die Richtigkeit unserer Rechnung, nach welcher Antiphon wirklich *ὀλίγω νεώτερος* war als Gorgias, nämlich etwa 3 oder 4 Jahre; dagegen spricht dieselbe weit weniger zu Gunsten der Annahme von Foss, Westermann, Geel und Gräfenhan, welche, da sie die Geburt des Gorgias in das 1. Jahr der 71. oder gar in die 70. Olympiade setzen, *ὀλίγω νεώτερος* auf 16 und noch mehr Jahre auszu dehnen genöthigt werden.

Nach der Chronik des Eusebius sodann (ed. Aucher. tom. II. pag. 213.) „*agnoscebantur*“ um die 86. Olympiade, 436 ff., „*Democritus Abderites et Empedocles et Hippocrates medicus, Gorgias Hippiasque, Prodicus et Zeno et Parmenides philosophi*“, welche Nachricht sich sehr leicht mit unserer Annahme vereinigen läßt. Denn wenn auch die eigentliche Blüthe des Gorgias erst in die Zeit nach seiner Gesandtschaft fällt, so läßt sich doch dieses *agnoscebatur* sehr wol auch auf einige Jahre früher anwenden, zumal da eine solche Zusammenfassung von acht verschiedenen Namen ungefähr gleichzeitiger Männer unter Einer Olympiade der Natur der Sache nach nicht auf die Genauigkeit Anspruch machen kann, daß sich nun wirklich auch der Höhepunkt jedes Einzelnen speciell gerade auf diese Olympiade zurückführen lasse. Uebrigens mußte sich Gorgias offenbar schon um die von Eusebius angegebene Zeit in seiner Heimat einen bedeutenden Ruf erworben haben, um im Jahr 427 vom Staate mit einer so wichtigen Gesandtschaft betraut werden zu können. — Bei Syncellus ist die Blüthe des Gorgias, Hippias, Prodikos etc. pag. 257. C in die 87. Olympiade gesetzt.

Porphyrius scheint die Geburt des Sophisten in die 80. Olympiade, 460 ff., gelegt zu haben. Suidas sagt nämlich unter *Γοργίας*: *Πορφύριος δὲ αὐτὸν ἐπὶ τῆς π' ὀλυμπιάδος τίθειν ἀλλὰ χρὴ ποιεῖν πρεσβύτερον αὐτὸν εἶναι*. Die Worte *ἐπὶ τῆς π' ὀλυμπιάδος τίθειν* an sich lassen es zwar zweifelhaft, ob Porphyrius die Geburt oder die Blüthe des Gorgias in die 80. Olympiade gesetzt habe. Foss pag. 7 hält das letztere für richtiger. Aus dem Zusammenhang des Suidas geht so viel hervor, daß Suidas bei Porphyrius unter der 80. Olympiade die Geburt des Sophisten entweder wirklich verzeichnet fand, oder doch zu finden glaubte. Darauf deutet theils bis auf einen gewissen Grad schon der Ausdruck *πρεσβύτερον γενέσθαι*, theils die Sache selbst; denn die Blüthe des Gorgias wollte Suidas (wie auch Foss richtig bemerkt) doch wol nicht im Widerspruch mit allen übrigen griechischen Autoren früher setzen als in die 80. Olympiade. Fossens Annahme, Porphyrius zwar habe von der Blüthe des Sophisten gesprochen, Suidas aber irrthümlich die Notiz des Porphyrius von der Geburt verstanden, ist auch nicht gerade unwahrscheinlich. Wie dem aber auch sein mag: Suidas also setzt, den Porphyrius eines Irrthums zeihend, die Geburt des Gorgias früher als in die 80. Olympiade, und hierin wird ihm niemand widersprechen.

Im Gegentheil haben van Spaan = Ruhnken pag. 797 bei Reiske und Harles zu des Fabricius biblioth. graeca tom. II. pag. 805 ff. nicht bloß die Geburt des Sophisten, sondern auch die Blüthe desselben nur um allzuviel früher gesetzt als in die 80. Olympiade: nämlich um ganze 40 Jahre. Ihr Autor ist Minius, welcher im 33. Buch seiner Naturgeschichte cap. IV. §. 83. sagt: *Homini primus et auream statuam et solidam septuagesima circiter olympiade Gorgias Leontinus Delphis in templo sibi posuit: tantus erat docendae artis oratoriae quaestus*. Wir sind aber mit Geel pag. 14, Foss pag. 11 f. und Spengel in der oben angeführten Recension pag. 246 vollkommen überzeugt und es läßt sich sehr leicht beweisen, daß diese Worte ein Verderbniß oder doch wenigstens einen Irrthum enthalten. Nach dieser Stelle nämlich hätte Gorgias, um sich in der 70. Olympiade, 500 ff., aus seinem

Erwerb eine massiv goldene Statue setzen zu können, allerwenigstens 25—30 Jahre früher, also spätestens 525 geboren worden sein müssen. Dieß wird aber durch alle übrigen hieher gehörenden Zeugnisse, die zum Theil von den sichersten Autoren herrühren, geradezu widerlegt. Schon oben haben wir gesehen, daß Philostratus, der Verfasser der Lebensbeschreibungen der 10 Redner und Eusebius übereinstimmend den Plinius Lügen strafen. Denn wäre seine Angabe richtig, so wäre Gorgias im Jahr 427 nicht, wie Philostratus a. a. O. berichtet, ἤδη γηράσκων, sondern ungefähr hundert Jahre alt gewesen; er wäre auch nicht, nach dem Verfasser der Lebensbeschreibung, ὀλίγω älter als Antiphon, sondern ungefähr ein halbes Jahrhundert; seine Blüthe könnte nicht, nach Eusebius, um die 86. Olympiade erst begonnen haben, sondern müßte in die 70. gesetzt werden. Wir wollen zwar weder den Philostratus, noch den Verfasser der Lebensbeschreibungen, noch den Eusebius jeden für sich als einen unbedingt zuverlässigen Gewährsmann hinstellen; aber durch ihre Uebereinstimmung unter sich sowohl als mit den übrigen noch anzuführenden, weit sichereren Autoren gewinnt ihr Zeugniß über die Zeit des Gorgias hinlängliche Glaubwürdigkeit. In der Apologie des Plato pag. 19. D, E (wir haben über diese Stelle in den Quaestl. protagoreae pag. 62 f. genauer gesprochen) werden Gorgias, Prodikus und Hippias als noch lebende Sophisten angeführt, und es ist hier ein Anachronismus nach der Beschaffenheit der ganzen Stelle rein unmöglich; Protagoras wird eben deswegen übergangen, weil er damals schon todt war. Eben dasselbe, und zwar daß Gorgias den Sokrates noch überlebte, bezeugt am bestimmtesten Quintilian Instit. lib. III. cap. 1. §. 9: Gorgias — ultra Socratem usque duravit. Nun erstreckte sich zwar die Lebensdauer des Gorgias allerdings, wie wir sehen werden, auf 108 oder 109 Jahre, nicht aber auf mehr als 125, was man annehmen müßte, wenn des Plinius Zeitangabe richtig wäre. Die Bemerkung Foffens pag. 9. über obige Worte Quintilians: „Iam vero quamquam Quintilianus exponere omisit, quanto intervallo Socratis aetatem Gorgias superarit, ipsa tamen eius verba non longum illud fuisse demonstrant; alioqui quomodo apta essent illa usque ultra So-

*cratem duravit?* Etenim si, ut Dodwellus pag. 218. statuit, Gorgias ol. CVII. alligit praeterpropter, ut mors eius non admodum remota fuerit a morte Platonis, quae ol. CVIII 1. assignatur, dicendum erat Quintiliano: *prope ad Platonem usque duravit* — trifft wohl Dodwells Rechnung, der die Geburt des Gorgias in die 80. Olympiade setzt, und gegen den Fossens Worte gerichtet sind, nicht aber die unstrige; denn die 101. Olympiade, in welche nach unserer Ansicht der Tod des Gorgias fällt, liegt näher der 95. in welcher Socrates starb als der 108., abgesehen davon, daß hier eine Vergleichung mit Socrates an sich schon dem Quintilian wie seinen Lesern weitaus die geläufigste sein mußte. — Ein fernerer Zeuge gegen Plinius ist Pausanias lib. VI. cap. 17. §. 9: *Ἀλλά γε ἐκείνου (τοῦ Τιτίου) τε ἐς πλέον τιμῆς ἀφίκετο ὁ Γοργίας παρὰ Ἀθηναίους, καὶ Ἰάσων ἐν Θεσσαλίᾳ τυραννήσας Πολυκράτους οὐ τὰ ἔσχατα ἐνεγκαμένου διδασκαλείου τοῦ Ἀθήνησι, τούτου τοῦ ἀνδρός ἐπίπροσθεν αὐτὸν ὁ Ἰάσων ἐποίησται.* Gorgias lebte also noch in Thessalien zur Zeit des Jason (nicht Alexander, wie Clinton Fast. Hell. a. 427. irrthümlich schreibt) von Pherä, der erst im 4. Jahrhundert zur Herrschaft kam und im J. 370 ermordet wurde. — Endlich führen wir hier noch eine Stelle an, welcher Foss zu viel, Spengel zu wenig Werth beilegt. Im zweiten Buch der Anabasis sagt Xenophon, nachdem er erzählt hat, wie Proxenos der Böotier mit vier andern Strategen im 4. Jahr der 94. Olympiade, 401, von Tissapharnes gefangen genommen und enthauptet worden, in der Charakteristik dieses Mannes cap. VI. §. 16, 17, 20. unter anderem Folgendes: *Πρόξενος δὲ ὁ Βοιωτίος εὐθὺς μὲν μειράκιον ὢν ἐπεθύμει γενέσθαι ἀνὴρ τὰ μεγάλα πράττειν ἱκανός, καὶ διὰ ταύτην τὴν ἐπιθυμίαν ἔδωκε Γοργίᾳ ἀργύριον τῷ Λεοντίῳ. ἐπεὶ δὲ συνεγένετο ἐκείνῳ, ἱκανός ἤδη νομίσας εἶναι καὶ ἄρχειν καὶ φίλος ὢν τοῖς πρώτοις μὴ ἡττάσθαι ἐνεργετῶν, ἤλθεν εἰς ταύτας τὰς σὺν Κύρῳ πράξεις· καὶ ἤετο κτήσεσθαι ἐκ τούτων ὄνομα μέγα καὶ δύναμιν μεγάλην καὶ χρήματα πολλά. — ὅτε δὲ ἀπέθνησκεν, ἦν ἑτῶν ὡς τριάκοντα.* Aus dieser Stelle schließt Foss pag. 9, daß Gorgias noch gelebt

habe, als Proxenos nach Asien zog. Die Sache ist auch allerdings so erzählt, als ob Proxenos unmittelbar oder doch wenigstens bald, nachdem er den Unterricht des Gorgias verlassen, nach Asien gegangen sey; und es scheint auch uns diese Notiz, zusammengehalten mit denjenigen des Plato, Quintilianus, Philostratus u. s. f., mit dafür zu sprechen, daß Gorgias zu Ende des 5. Jahrhunderts noch gelebt habe. Spengel thut hier Foh Unrecht, wenn er pag. 246. sagt: „Der Verfasser glaubt also, daß Gorgias bei des Proxenos Tode, der im 30. Jahr seines Lebens erfolgte, Ol. LXXXIV. 4., noch gelebt habe“, und nun zu beweisen sucht, daß dieß aus jener Stelle des Xenophon nicht hervorgehe. Foh folgert aus derselben nicht, daß Gorgias noch gelebt, als Proxenos umkam, sondern bloß: „inter Proxeni cum Cyro societatem coniunctionemque, et inter illud tempus, quo Gorgiae disciplinam reliquerat, aut nullum aut perexiguum intervallum fuisse interiectum, ut, quum Proxenus in Asiam contenderet, vixisse adhuc Gorgiam probabilis sit coniectura“, worin wir ihm vollkommen beistimmen, obgleich wir deswegen durchaus nicht sagen möchten, es sei dieß ein Zeugniß, „quo etsi non prorsus absolvitur res ac perficitur, tamen magna significatio sit, quid in hac quaestione [nämlich de natali Gorgiae aetate] sit statuendum.“ Uns ist Xenophon mit Plato, Pausanias, Quintilianus, dem Verfasser der 10 Lebensbeschreibungen, Philostratus und Eusebius ein Gegenzeuge gegen Plinius, daher sich dieser wohl entweder Spengels Emendation (nonagesima für septuagesima) gefallen lassen, oder, trotz dem Bedenken Tennemanns, dem Plinius einen „so großen chronologischen Schnitzer“ zuzuschreiben (Gesch. der Philosophie, herausg. von Am. Wendt, Bd. I. pag. 462) den Irrthum auf seine eigene Rechnung nehmen müssen wird.

Anderweitige Momente aus dem Leben des Gorgias kommen für den Zweck der Festsetzung seines Geburtsjahres nicht in Betracht, außer etwa sein Schülerverhältniß zu Lissias und Empedokles, und sein Lehrerverhältniß zu Sokrates u. A. Was den Lissias betrifft, dessen Schüler Gorgias von dem Scholiasten des Hermogenes in Walz rhetor. gr. tom. IV. pag. 14. genannt wird, so ist Thatsache, daß er ein Zeitgenosse des Gorgias war (vgl. Quacst. prol. g.

pag. 43.), dieser also, was die Zeitverhältnisse betrifft, leicht des Korax und Tisias neue Redekunst von letzterem lernen konnte. Daß dieß auch wirklich geschehen, wird aus der Gemeinschaft des Vaterlandes, der litterarischen Bestrebungen, so wie aus andern Berührungspunkten, die zwischen Gorgias und Tisias nachgewiesen werden können, mit ziemlicher Sicherheit zu schließen sein, und streitet auch nicht, wie Foss pag. 18. glaubt, gegen die Chronologie. Dieß weiter auszuführen gehört nicht hieher: genug, daß Tisias, dessen Blüthe etwa in die Mitte des 5. Jahrhunderts fällt, des Gorgias Lehrer sein konnte, ohne unsere Bestimmung des Geburtsjahres des Sophisten zu stören. Ebenso verhält es sich mit Empedokles. Das Schülerverhältniß des Gorgias zu Empedokles wird von Quintilian Instit. lib. III. cap. 1. §. 8, Satyrus bei Diogenes Laertius lib. VIII. §. 58 f., Suidas v. *Γοργίας*, Eudocia pag. 100, und den Scholiasten zu Platons Gorgias p 465. D. (ed. Turic. pag. 909. a.) erwähnt, und unterliegt auch aus innern Gründen, wenigstens im weiteren Sinne verstanden, keinem Zweifel. Nach Fossens Rechnung pag. 14, welche unstreitig vor derjenigen von Dobwell (pag. 219) und Sturz (Empedocles p. 8—10) den Vorzug verdient, fällt die Geburt des Empedokles ungefähr in das 1. Jahr der 71. Olympiade, 496, in welchem Jahre nach Foss auch Gorgias geboren wurde, während nach unserer Chronologie des Sophisten dieser 13 Jahre jünger war als sein Lehrer Empedokles. Karsten in Empedocles Agrigentini carminum reliquiae, pag. 11. setzt die Geburt des Empedokles, von Foss nicht sehr abweichend, ungefähr in die 72. Olympiade; wir unserseits würden mit mehr Recht hinter die 71. Olympiade zurück, als über dieselbe hinaus gehen zu dürfen glauben. Jedenfalls entsteht also auch von dieser Seite unserer Rechnung keine Schwierigkeit. — Daß nun im Ferneren Gorgias des Sokrates Lehrer gewesen, ist eine Nachricht, welche durch das übereinstimmende Zeugniß des Cicero, Valerius Maximus, Dionysius, des Verfassers der 10 Lebensbeschreibungen, des Suidas, der Eudocia und des Biographen des Sokrates (siehe die Stellen in unserer Uebersicht am Schluß) über jeden Zweifel erhoben wird. Da nun hinwiederum durch die bei Clinton Fast. Hell. unter Ol. 86, 1. angeführten

Stellen ausgemacht ist, daß Sokrates im Jahr 436 geboren wurde, so ist klar, daß Sokrates allerdings, um mit Cicero zu sprechen, in Thessalia adolescens senem iam Gorgiam audire konnte, wenn Gorgias vom Jahr 427, dem 56. seines Lebens, an noch ein halbes Jahrhundert vorzugsweise in Thessalien und Griechenland zubrachte. Die Nachricht des Philostratus, des Suidas und der Eudocia, daß auch Perikles des Gorgias Schüler gewesen, ist von Spengel in der *Συναγωγή τεχνῶν* pag. 64 ff. gehörig gewürdigt worden. Außer Sokrates und Perikles werden noch Plato, Thucydides, Prodikus, Polus, Alcidas, Hippokrates, Kritias, Agathon, Aeschines, Antisthenes und Licymnios von mehr oder weniger glaubwürdigen Autoren als Schüler, Zuhörer oder Nachahmer des Gorgias aufgeführt; und keiner derselben fällt in eine Zeit, durch welche unsere Rechnung gestört würde, ganz abgesehen von der Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Ueberlieferung in Bezug auf die einzelnen Namen.

Was nun die Lebensdauer des Gorgias betrifft, so haben wir bereits im Allgemeinen gesehen, und hierin stimmen alle Nachrichten überein, daß er, wie ihn Cincius Alimentus (bei Fulgentius de prisco sermone cap. 8.) nannte, silicernius geworden. Schon in dem Phädrus des Plato pag. 261. B. C. wird er mit Nestor verglichen, *ὡς αἰδήμων καὶ πολυετής*, wie der Scholiast zu dieser Stelle (ed. Turic. pag. 964 b) mit Rücksicht auf *πολυετής* wenigstens richtig erklärt. Daß er *πλείω τῶν ἑκατὸν ἐτῶν* gelebt, berichtet Demetrius von Byzanz bei Athenäus lib. XII. pag. 548. Plutarch de oracul. defectu tom. VII. pag. 656 Rsk. macht die Bemerkung, daß Gorgias um mehr als ein Drittheil älter geworden sei, als Epikurus, der in seinem 73. Jahre starb: *Διπλάσιον γὰρ οὗτος (Ἀλέξιος ὁ κωμωδοποιός) ἔζησε τοῦ Μητροδώρου, Ἐπικούρου δ' ἐκείνος (Γοργίας) πλέον ἢ ἐπίτριον*. Bergl. Cicero de senect. cap. VII. §. 23, Aelianus Var. Hist. lib. II. cap. 35, Stobäus Floril. tit. 101, 21 und Eustathius zu Hom. Od. I. I. v. 227 (pag. 1413. Rom.). Unter den Stellen, welche die Zahl seiner Lebensjahre bestimmt angeben, stehen vereinzelt da die Nachrichten des Pausanias lib. VI. cap. 17. §. 9: *Βιωῖαι δὲ ἔτη Γοργίῳ πέντε φασὶν ἐπὶ τοῖς ἑκατὸν*, und diejenige des Cicero

de senect. cap. V. §. 13: Leontinus Gorgias centum et septem complevit annos, neque unquam in suo studio atque opere cessavit. Qui quum ex eo quaereretur, cur tamdiu vellet esse in vita, „nihil habeo“, inquit, „quod accusem senectutem“, und die des Klearchos bei Athenäus lib. XII. pag. 548: ὅτι διὰ τὸ σοφρόνως ζῆν σχεδὸν ὀγδοήκοντα ἔτη τῷ φρονεῖν συνεβίωσεν. Die Stelle des Cicero scheint die Quelle zu sein, aus welcher Valerius Maximus lib. VIII. cap. 13. extern. §. 2. geschöpft hat: Gorgias etiam Leontinus, Isocratis et complurium magni ingenii virorum praeceptor, sua sententia felicissimus. Nam cum centesimum et septimum ageret annum interrogatus, quapropter tamdiu vellet in vita remanere „quia nihil“, inquit, „habeo quod senectutem meam accusem.“ Die Uebrigen schwanken in ihren Angaben zwischen den Zahlen 108 und 109, und zwar sprechen für 108 Plinius Hist. Nat. lib. VII. cap. 49: Masinissam sexaginta annos regnasse indubitatum est, Gorgiam Siculum centum et octo vixisse; Lucianus Macrob. cap. 23 (vol. III. pag. 327. ed. Iacobitz.): Πητόρων δὲ Γοργίας, ὃν τινες σοφιστὴν καλοῦσιν, [ἀπέθανε γενόμενος] ἔτη ἑκατὸν ὀκτώ; Philostratus vit. sophist. pag. 494. (ed. Kayser. turic. pag. 209.): Λέγεται δὲ ὁ Γοργίας ἐς ὀκτὼ καὶ ἑκατὸν ἐλάσας ἔτη μὴ καταλυθῆναι τὸ σῶμα ὑπὸ τοῦ γήρους, ἀλλ’ ἄριστος καταβιῶναι καὶ τὰς αἰσθήσεις ἡβῶν —, welche Stelle Eudocia pag. 101. wörtlich wiederholt; Censorinus de die nat. cap. 15. (pag. 74. ed. Haverc.): Democritum quoque Abderiten et Isocratem rhetorem ferunt prope ad id aetatis pervenisse, quo Gorgiam Leontinum, quem omnium veterum maxime senem fuisse et octo supra centum annos habuisse constat, und der Scholiast zu Plato's Phädrus a. a. D.: ὀκτὼ γὰρ καὶ ἑκατὸν ἔζησεν ἔτη. Dagegen für 109 stimmen Apollodorus der Chronograph bei Diogenes Laertius lib. VIII. §. 58.: Γοργίαν γοῦν τὸν Λεοντιῖνον αὐτοῦ [Ἐμπεδοκλέους] γενέσθαι μαθητὴν (φησὶ Σάτυρος), ἄνδρα ὑπερέχοντα ἐν ῥητορικῇ καὶ τέχνῃ ἀπολελοιπότηα ὃν φησὶν Ἀπολλόδωρος ἐν χρονικοῖς ἐννέα πρὸς ἑκατὸν ἔτη βιωῦναι, — Quintilianus Instit. lib. III. cap. 1. §. 9: Gorgias Leontinus bene-

licio longissimae aetatis (nam centum et novem vixit annos) cum multis simul floruit, und Suidas v. *Γοργίας*. — ἐβίω δὲ ἔτη ρθ'. Dieses Schwanken zwischen den Zahlen 107, 108 und 109, wobei die beiden zuverlässigsten Autoren, Cicero und Apollodorus, auf den Extremen stehn, läßt sich wol aus mehrfacher Außerachtlassung des Unterschiedes zwischen der Cardinal- und der Ordinalzahl erklären. Des Apollodorus Angabe z. B. gieng vielleicht dahin, daß Gorgias im 109. Lebensjahre gestorben, also 208 Jahre alt geworden sei; und letztere Notiz, von einem Dritten ungenau durch die Ordinalzahl wiedergegeben, führte zu der ciceronischen Ueberlieferung. Spengel giebt dem Zeugniß des Apollodorus den Vorzug, Fosß findet in der Mitte die Wahrheit: und da Cicero doch wol dem Apollodorus wenigstens die Wage halten wird, (besonders seit E. Fr. Hermanns *disputatio de philosophorum Ionicorum aetatibus*, Gott. 1849.) so folgen wir diesmal Fosß, und nehmen 108 als die Zahl der Jahre an, welche Gorgias durchlebt, so daß er im 2. Jahre der 101. Olympiade, 375, im 109. Lebensjahre starb. Doch thut hier Fosß pag. 10 Dodwell höchst Unrecht, wenn er diesem eine „notabilem negligentiam vel temeritatem“ vorwirft, indem derselbe dem Gorgias einen Lebenslauf von 110 Jahren oder 28 Olympiaden und 2 Jahren gebe. Dodwell sagt a. a. D.: „Vivacissimum illum sophistam agnoscunt omnes, nec anno, cum decederet, centesimo decimo multo minorem. Conscient anni vel olympiades viginti septem et duos praeterea annos.“

Zur leichteren Uebersicht der Resultate unserer Wahrscheinlichkeitsrechnung in ihrem Zusammenhang unter sich sowol als in ihrer Uebereinstimmung mit den Quellen stellen wir die Hauptdaten in Folgendem zusammen:

- |           |            |   |
|-----------|------------|---|
| Bl. 74, 2 | = 483.     | Gorgias wird geboren.   |
| 75, 1—2   | = 480—479. | Antiphon wird geboren, ὀλίγω νεώτερος Γοργίου. (Vitae X orator. pag. 309. Rsk. Vgl. Photius cod. 259. Γένος Ἀντιφῶντος inil.) |
| c. 81.    | = 456 ff.  | Gorgias genießt den Umgang des Empedokles. (Quintil. Inst.  |

- lib. III. cap. 1. §. 8. Diog. Laert.  
lib. VIII. §. 58. Suidas v. *Gorgias*.  
Schol. zu Platons Gorg. pag. 465 D.  
Eudocia ed. Villoison tom. 1. pag.  
100.)
86. = 436 ff. „*Gorgias* etc. *agnoscebantur*.“ (Eu-  
seb. chron. tom. II. pag. 213. Auch.  
Vgl. Syncellus pag. 257. C.)
- 88, 2 = 427. Gorgias kommt als Gesandter  
von Leontini zum ersten Male  
nach Athen, ἡ δὲ γηροάσων.  
(Philostr. vit. soph. pag. 493.)
- c. 90. = 420 ff. Gorgias setzt sich aus dem Er-  
trage seiner Kunst in Delphi  
eine goldene Statue. (Plinius  
Naturgesch. lib. XXXIII. cap. 4. §.  
83. nach Spengels Emendation. —  
Vgl. Cic. de Orat. I. III. cap. 32.  
§. 129. Philostr. vit. soph. pag. 493.)
- c. 91. = 416 ff. „*Isocrates adolescens* (20—24 Jahre  
alt) *senem iam Gorgiam* (67—70  
Jahre alt) *audit*.“ (Cicero Orat.  
cap. LII. §. 176. — Vgl. Cicero de  
senect. cap. V, §. 13, Valerius Mar.  
lib. VIII. cap. 13. ext. 2. Dionys.  
iud. Isocr. tom. V. pag. 535. Rsk.  
Vit. X. orat. pag. 327. Suidas v.  
*Gorgias* und v. *Ἰσοκράτης*. Eudocia  
pag. 100. Vita Isocr. in den Scholien  
zu den oratores atticis herausgeg. von  
Baiter und Sauppe pag. 46.)
- 94, 3 = 402. Proxenos der Böotier verläßt  
den Unterricht des Gorgias.  
(Xenoph. Anab. lib. II. cap. VI.  
§. 16 ff.)

c. 100. = 380 ff. Gorgias lebt in Thessalien unter Jason von Pherä (Pausan. lib. VI. cap. 17. §. 9.) also „*ultra Socratem usque duravit*“ (Quintil. lib. III. cap. 1. §. 9.)

101, 2 = 375. Gorgias stirbt, 108 Jahre alt (Plin. Naturg. lib. VII. c. 49. Luc. Macrob. cap. 23. Philostrat. vit. soph. pag. 494. Eudocia pag. 101. Censor. de die nat. cap. 15. Schol. zu Plat. Phädr. pag. 261. B. C.) in seinem 109. Jahre (Apollodorus bei Diog. Laert. lib. VIII. §. 58. —?).

## II.

Die Frage, ob die unter des Gorgias Namen überlieferten Deklamationen *Ἐλένης Ἐγκώμιον* und *Ἦνερ Παλαμῆδους Ἀπολογία* ächt seien, hat Karl Schönborn de authentia declamationum quae Gorgiae Leontini nomine exstant dissert. Vratislav. 1836 bejahend beantwortet, indem er besonders nachzuweisen sucht, daß Gorgias wirklich ähnliche Gegenstände behandelt habe, und daß die Diktion in beiden Deklamationen ächt gorgianisch sei, da vorzüglich die Redefiguren des Sophisten sich in jenen wiederfinden. Während die meisten dieser *σχήματα* sich theils aus ihren Namen selbst, theils aus den Erklärungen der griechischen und römischen Rhetoriker leicht deuten lassen und auch schon von Ernesti, Schönborn u. A. richtig gedeutet worden sind, scheinen zwei derselben bis jetzt vergebens auf ihren Erklärer geharrt zu haben, die *ἀπόστασις* und die *προςβολή*, welche Philostratus an zwei Stellen unter den rhetorischen Erfindungen des Gorgias nennt: in der Biographie des Sophisten pag. 492. (ed. Kayser. turic. pag. 208): *Ὀρμῆς τε γὰρ τοῖς σοφισταῖς ἤρξε καὶ παραδοξολογίας καὶ πνεύματος καὶ τοῦ τὰ μεγάλα μεγάλως ἐρμηνεύειν ἀποστασεων τε καὶ προςβολῶν, ὑφ' ὧν ὁ λόγος ἡδίων ἑαυτοῦ γίνεται καὶ σοβαρώτερος· περιεβάλλετο δὲ καὶ ποιητικὰ ὀνόματα ὑπὲρ κόσμον καὶ σεμνότητος* — und in dem 13. Briefe

(ed. Kayser. epist. 73. pag. 364.), wo er von den Nachahmern des Gorgias spricht: *Αἰ δὲ ἀποστάσεις αἵ τε προσβολαὶ τῶν λόγων Γοργίου ἐπεχωρίαζον πολλαχοῦ μὲν μάλιστα δὲ ἐν τῷ τῶν ἐποποιῶν κύκλῳ.*

Was nun vorerst die ἀπόστασις betrifft, so erklärt Schönborn diese Figur pag. 23. folgender Maßen: Videtur a grammaticis haec disiunctio ita esse nominata, quae oritur, si inter duas enuntiationes vel sententias, quae coniungendae sunt, tertia quaedam explicationis vel amplificationis gratia inseritur. Exemplo sit locus ex oratione de corona cap. 56: *Αὕτη τῶν περὶ Θήβας ἐγένετο πραγμάτων ἀρχὴ καὶ κατάστασις πρώτη· τὰ πρὸ τούτων εἰς ἔχθραν καὶ μῦθος καὶ ἀπιστίαν τῶν πόλεων ὑπηγμένων ὑπὸ τούτων. τοῦτο τὸ ψήφισμα τὸν τότε τῆ πόλει περιστάντα κίνδυνον παρελθεῖν ἐποίησεν ὥσπερ νέφος.* Eodem exemplo usus est Hermogenes, et in eo hanc, nisi fallor, ἀπόστασιν deprehendit, quod verba τὰ πρὸ τούτων — ὑπὸ τούτων quasi interrumpunt seriem cogitationum. Nach Schönborn beruhte also in der demosthenischen Stelle die ἀπόστασις darin, daß die beiden Sätze *αὕτη τῶν περὶ Θήβας ἐγένετο πραγμάτων ἀρχὴ καὶ κατάστασις πρώτη* und *τοῦτο τὸ ψήφισμα τὸν τότε τῆ πόλει περιστάντα κίνδυνον παρελθεῖν ἐποίησεν ὥσπερ νέφος*, die eigentlich zusammengehören, durch die eingeschobenen Worte *τὰ πρὸ τούτων εἰς ἔχθραν καὶ μῦθος καὶ ἀπιστίαν τῶν πόλεων ὑπηγμένων ὑπὸ τούτων* von einander getrennt seien, und es bestände demnach diese Redefigur in der Trennung zweier zusammengehörenden Sätze durch einen eingeschalteten dritten.

Dieser Erklärung der ἀπόστασις gegenüber hat Fosch de Gorgia Leonlino comment. pag. 51. sq. sehr richtig darauf aufmerksam gemacht, daß Hermogenes, welcher jene demosthenische Stelle als ein Beispiel der ἀπόστασις anführt *περὶ ἰδεῶν tom. I. cap. 9. (tom. III. pag. 247. Walz)*, die ἀπόστασις ein σχῆμα λαμπρόν nennt, und dieselbe eben deswegen in dem Capitel *περὶ λαμπρότητος* behandelt, weil sie *ποιεῖ λαμπρόν τὸν λόγον*; daß aber selber derselbe Hermogenes kurz vorher (pag. 245. sq.) von derselben

demosthenischen Stelle gesagt hat, die Worte *τὰ πρὸ τούτων* — *ὑπὸ τούτων* seien zwischen die beiden andern Sätze eingeschoben, um *τοῦ λόγου τὸ ἄγαν λαμπρὸν* zu mäßigen: so daß also zufolge der Schönbornschen Erklärung der *ἀπόστασις* nach Hermogenes jene Worte eingeschoben wären, um der Rede Glanz zu geben, zugleich aber auch, um den Glanz der Rede zu mäßigen. Wir können noch hinzufügen, daß Hermogenes als Beispiel der *ἀπόστασις* nicht die ganze Stelle, welche Schönborn als solches giebt, anführt, sondern nur: *Αὕτη τῶν περὶ Θήβας ἐγένετο πραγμάτων ἀρχὴ καὶ κατάστασις πρώτη, καὶ τὰ ἐξῆς*, und es kann doch mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, Hermogenes werde nicht gerade denjenigen Theil der Stelle weggelassen haben, um dessen willen er sie überhaupt anführt. Zwar wird die Fortsetzung, durch *καὶ τὰ ἐξῆς* einiger Maßen repräsentirt, und es kann dies allerdings um so leichter geschehen, als Hermogenes auf der unmittelbar vorhergehenden Seite die ganze Stelle ausgeschrieben hatte, wie sie Schönborn citirt. Aber dort steht sie nicht als Beispiel der *ἀπόστασις*, und überhaupt ist sie nirgends, wo sie vollständig, mit dem Zwischensatze, von den Rhetorikern angeführt wird, der *ἀπόστασις* wegen angeführt, während auf der andern Seite allenthalben, wo sie der *ἀπόστασις* wegen citirt wird, der Zwischensatz *τὰ πρὸ τούτων* — *ὑπὸ τούτων* weggelassen ist, indem das Citat entweder, wie bei Hermogenes, mit dem ersten Satze *Αὕτη* — *κατάστασις πρώτη* schließt, oder, wie z. B. bei Walz tom. III. pag. 708. und tom. VIII. pag. 634., an diesen ersten Satz mit Uebersprungung des Zwischensatzes *τὰ πρὸ τούτων* — *ὑπὸ τούτων* unmittelbar der zweite Hauptsatz *τοῦτο* — *νέφος* angefügt ist. Darum glauben auch wir, daß die *ἀπόστασις* nicht in dem Zwischensatz zu suchen sei.

Joffens Ansicht ist nun folgende: *Videtur potius ἀπόστασις seriem sententiarum diversas res experimentium significare, quae eandem orationis formam servant et ita collocatae sunt, ut paene asyndeti exhibeant formam. Verba igitur αὕτη — κατάστασις πρώτη et τοῦτο τὸ ψήφισμα — ὥσπερ νέφος faciunt ἀπόστασιν; sed quia ortus inde splendor nimius est, infringitur interpositis verbis τὰ τούτων. Id (nämlich) die asynde-*

tische Zusammenstellung des Gliedes in der ἀπόστασις] Hermogenes quoque declarare videtur eo, quod illo ἀποστάσεως exemplo allato omnino asyndetis orationem splendidam officii affirmat: ὁλως δὲ ἀσυνδέτως εἰσαγόμενα — ποιεῖ λαμπρὸν τὸν λόγον. Frequentissimum illud genus est in orationis funebris fragmento infra illustrato, in quo paene omnium enunciationum eadem est conformatio et tota oratio quasi in unum cumulum coacervata. Im Gegensatze zu Schönborn ignorirt also Josß, und zwar, wie wir gesehen haben, mit Recht, die eingeschalteten Worte τὰ πρὸ τούτων — ὑπὸ τούτων, als welche an der ἀπόστασις gar keinen Theil haben können, und findet diese in einer Reihe asyndetisch zusammengestellter Sätze von gleicher Form aber verschiedenem Inhalte.

Nach Spengels Urtheil in Seebode's krit. Bibliothek 1829. No. 62. pag. 247. hat Josß „die richtige Erklärung des Schema ἀπόστασις τε καὶ προσβολή auseinandergesetzt“. Wir sind anderer Meinung. Einerseits ist eine ἀπόστασις offenbar eine disjunctio, nicht eine series sententiarum; sodann ist diese Erklärung, wie wir unten sehen werden, im Widerspruche mit der von Aristides überlieferten Definition der ἀπόστασις; und endlich paßt sie auch nicht auf die Beispiele dieser Redefigur, welche bei den Rhetorikern sich finden, aber, mit einziger Ausnahme dieser Stelle des Hermogenes, von Josß und Schönborn auffallender Weise unberücksichtigt gelassen wurden. Schönborn sagt zwar ganz richtig: ἀποστάσεις commemorantur plus semel in Hermogene περὶ ιδεῶν I. IX. [lib. 1. cap. 9.]; auf seine Erklärung der Figur konnte er aber ausschließlich nur gerade durch die Eine, oben genannte Stelle des Hermogenes geführt werden, und zwar nur durch eine oberflächliche Betrachtung derselben; was in diesem Capitel des Hermogenes außerdem über die ἀπόστασις gesagt ist, und vollends was anderwärts darüber berichtet wird, mußte, wie wir bereits vorläufig gesehen haben, die Schönborn'sche Deutung sogleich stürzen. Auch Josß führt außer jenen Worten des Hermogenes kein Beispiel der ἀπόστασις an; denn daß er für seine Person in dem Fragmente der Gorgianischen Leichenrede zahlreiche ἀποστάσεις zu finden glaubte,

ist ohne Belang, da weder die alten Rhetoriker jenes Fragment oder einzelne Stellen desselben in dieser Beziehung erwähnen, noch Fos selber in den kurzen, der größeren Mehrzahl nach antithetisch verbundenen Sätzen und Satzgliedern dieses Fragmentes apostatistische, d. h. nach seiner Erklärung asyndetische Zusammenstellungen nachzuweisen im Stande sein wird, wenn er nicht etwa die Worte *αὐθάδεις* — *ἐν τοῖς δεινοῖς* hieher ziehen will.

Wir sind übrigens gar nicht etwa, wie man aus den Darstellungen von Schönborn und Fos schließen sollte, darauf beschränkt, das Wesen der *ἀπόστασις* aus einzelnen Beispielen derselben zu abstrahiren, sondern wir können uns in erster Linie an die Definition dieser Figur halten, welche Aristides in *Τεχνῶν ῥητορικῶν Α'*, und zwar in dem Abschnitte *περὶ σεμνότητος* pag. 174. Normm., tom. IX. pag. 346. bei Walz, mit folgenden Worten giebt: *Ἢ ὅταν ἀποστάσει τις χρῆται [γίγνται] ἂν σεμνότης]. ἔστι δὲ ἡ φύσις τοῦ σχήματος τῆς ἀποστάσεως τοιαύτης· ὅταν τοῦ συμπλέκειν κατὰ τὸ ἕξῃς καὶ συναρτῶν ἀλλήλοις ἀποστάντες εἰς ἀρχὴν ἰδίαν ἐπανάγωμεν, ὥστε τὸ συνημμένον τῶν ἐνοημάτων χωρισθὲν ἀποστῆναι.* Nach dieser Definition besteht die *ἀπόστασις* in einem Aufgeben der Verknüpfung der Gedanken, in der Weise, daß das Folgende sich seiner Construction nach nicht als Fortsetzung an das Vorhergehende anschließt, sondern von diesem getrennt wird und seinen eigenen Anfang bekommt. Diese Erklärung erläutert nun Aristides an mehreren Beispielen, und zwar zuerst an einer Stelle aus Demosthenes 3. Rede gegen Philippus pag. 120. S. 36. sq.: „Der Uebermuth und die Gewaltthätigkeit des Philippos gegen uns hat bereits den höchsten Grad erreicht; und Alles lassen wir uns gefallen, ohne einen Schritt dagegen zu thun. Früher war dies nicht so. *Τί οὖν τὸ αἴτιον τούτων*“; 1) *ἐνταῦθα*

1) Demosthenes a. a. D.: *Τί οὖν αἴτιον τούτων; οὐ γὰρ ἄνευ λόγου καὶ δικαίας αἰτίας οὔτε τόθ' οὕτως εἶχον ἐτοιμῶς πρὸς ἐλευθερίαν οἱ Ἕλληνες οὔτε νῦν πρὸς τὸ δουλεύειν. ἦν τι τότ', ἦν, ὡ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἐν ταῖς τῶν πολλῶν διαφοραῖς, ὃ νῦν οὐκ ἔστιν, ὃ καὶ τοῦ Πελοσῶν ἐκράτησε πλοῦτου καὶ ἐλευθερίας ἠγετὴν τὴν Ἑλλάδα καὶ οὔτε ναυμαχίας οὔτε πεζῆς μάχης οὐδεμιᾶς ἦτάτιο, νῦν δ' ἀπολωλὸς ἅπαντα κλυμάνται καὶ ἄνω καὶ κάτω πεποίηκε πάντα τὰ πράγματα. τί οὖν ἦν τούτο; τοὺς παρὰ τῶν ἀρχῶν βουλευμένων ἢ διαφθεῖρειν τὴν Ἑλλάδα χρήματα λαμβάνοντας ἅπαντες ἐμίσουν u. s. f.*

[führt Aristides fort] πρόσεχε ἤδη τῷ τῆς ἀπόστασεως σχήματι σαφηνείας γάρ σοι ἕνεκα πρότερον πάντα ἐπέξηλθον. εἰ μὲν συμπλέξας τὸ κατασκευαστικὸν νόημα ἐβούλετο ἐξενεγκεῖν, οὕτως ἂν ἐποίησεν. „ὅτι ἐκεῖνοι μὲν τοὺς παρὰ τῶν ἄρχων βουλομένων ἢ διαφθεῖρειν τὴν Ἑλλάδα χρήματα λαμβάνοντας ἅπαντες ἐμίσουν“. οὗτος δὲ οὐχ οὕτως, ἀλλὰ διακόψας τὴν συμπλοκὴν τῶν νοημάτων καὶ ἀποστήσας ἀπὸ τοῦ συνήφθαι αὐτὸν αὐτῷ, εἰς ἀρχὴν [ιδίαν] ἀναγαγὼν λέγει· „ἦν τι τότε, ἦν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἐν τοῖς τῶν πολλῶν διανοίαις τί ἦν τοῦτο; τοὺς παρὰ τῶν ἄρχων βουλομένων ἢ διαφθεῖρειν τὴν Ἑλλάδα χρήματα λαμβάνοντας ἅπαντες ἐμίσουν“. εἶτα ἕτερον ἐγίνετό τι κατὰ τὸ σχῆμα, καίτοι ἐν καὶ τὸ αὐτὸ ἐνόημα ὄν, ἐὰν τε συμπλέξας εἴπω „τί οὖν τὸ αἴτιον τούτων; ὅτι ἐκεῖνοι μὲν οὐχ οὕτως διεροῦντο“, ἐὰν τε καὶ ἀποστάσει χρῆσάμενος ἐπαναγάγω· „ἦν τι τότε, ἦν ἐν ταῖς τῶν πολλῶν διανοίαις“ Nach dieser Erklärung liegt also hier die ἀπόστασις in der Art und Weise, wie der die Ursache angegebende Gedanke τοὺς — χρήματα λαμβάνοντας ἅπαντες ἐμίσουν mit dem Vorhergehenden verbunden oder vielmehr nicht verbunden ist. Ohne ἀπόστασις hätte nach Aristides die Periode einfach gelautet: Τί οὖν τὸ αἴτιον τούτων; ὅτι ἐκεῖνοι μὲν τοὺς — χρήματα λαμβάνοντας ἅπαντες ἐμίσουν· so daß sich der Ursachsatz in seiner Construction auf ganz gewöhnliche Weise vermittelt des ὅτι an den vorhergehenden angeschlossen hätte. Nun aber spricht Demosthenes nicht so, sondern er trennt die beiden Gedanken vermittelt ἀπόστασις, d. h. durch Einleiten einer neuen Construction mit neuem, eigenem Anfang, und an der Stelle des an das Vorhergehende sich anschließenden, abhängigen ὅτι haben wir die unabhängige apostatische Formel ἦν τι τότε, ἦν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἐν ταῖς τῶν πολλῶν διανοίαις· τί ἦν τοῦτο; durch welche der Hauptgedanke der Ursache τοὺς — χρήματα λαμβάνοντας ἅπαντες ἐμίσουν selbstständig und weit schwunghafter, mit weit mehr λαμπρότης eingeleitet wird, als durch ein einfaches ἔτι.

Aristides führt ein zweites Beispiel an: Καὶ ἐτέρωθι δὲ 2)

2) Περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ pag. 95. §. 24: „Ὅ τοι τοῖνον δὴ-

ἐν ἐπαγγελίᾳ χρησάμενος· „Ἀέξω δὲ μετὰ παρηγορίας· καὶ γὰρ οὐδ' ἂν ἄλλως δυναίμην”· εἶτα ἀποστήσας ἐπάγει· „πάντες ὅσοι πώποτε ἐκπεπλεύκασι παρ' ὑμῶν στρατηγοί”· Die ἀπόστασις scheint auch hier in der Art und Weise zu liegen, wie das, was er sagen will, das Object des λέξω, nicht mit dem Verbum des Sagens in abhängiger Rede verbunden, sondern mit ganz neuem, eigenem Anfang asyndetisch und unabhängig beigefügt wird. Doch bewirkt diese ἀπόστασις schon weit weniger λαμπρότης, als die des vorhergehenden Beispiels, und trägt überhaupt nicht den Stempel außergewöhnlicher Diktion.

Mit den Worten Κάκεινα δὲ ἀποσιάσεως τὰ σχήματα geht nun Aristides zu einer speciellen Art dieser Redefigur über, einer ἀπόστασις nämlich, welche durch Wiederholung verstärkt wird. Das Beispiel ist folgendes: „Καλόν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καλόν ἢ τῶν δημοσίων πραγμάτων φυλακή”· κάκεινο ἀντικείμενον τούτῳ· „μιαρόν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μιαρόν τὸ θηρίον καὶ ἄμικτον”·<sup>3)</sup> Ich bin nicht der Meinung der übrigen Ausleger dieser Stelle, Norrmann, Walz, Ernesti u. s. f., daß die ἀπόστασις in der Wiederholung des ersten Wortes liege, obgleich diese in beiden Beispielen in gleicher Weise angebrachte ἀνατόπλωσις des ersten Wortes dem mehr oberflächlichen Blicke sich zunächst als beachtenswerthe Figur aufdrängen will. Im Gegentheil: die ἀπόστασις liegt lediglich in der asyndetischen Anfügung des unabhängigen Satzes an das Vorhergehende und dem eigenen, unabhängigen Anfange, der ἰδίᾳ ἀρχῇ, welche hier allerdings eine besondere Form hat. Die ἀρχή ist nämlich wiederholt, dadurch lebhafter hervorge-

ραται ταῦτα ποιεῖν, ἐνίοις μαθεῖν ὑμῶν δεῖ· λέξω δὲ μετὰ παρηγορίας· καὶ γὰρ οὐδ' ἂν ἄλλως δυναίμην· πάντες ὅσοι ποτ' ἐκπεπλεύκασι παρ' ὑμῶν στρατηγοί, ἢ ἐγὼ πάσχειν διτιοῦν τιμῶμαι, καὶ παρὰ Χίων καὶ παρὰ Ἐρυθραίων καὶ παρ' ὧν ἂν ἕκαστοι δύνωνται, τούτων τῶν τὴν Ἀσίαν οἰκοῦντων λέγω, χρήματα λαμβάνουσιν.

3) Aeschineses g. Aeschines pag 64. cap. 75: Καλόν, ὃ Ἀθηναῖοι, καλόν ἢ τῶν δημοσίων πραγμάτων [nicht πραγμάτων, wie bei Aristides] φυλακή· ἀκίνητον γὰρ εἶσι u. s. f. Vorher geht die Verlesung eines Attenhäufes. — Erste Rede g. Aristog. pag. 788. cap. 58: Ἰγναξίειε ἀριεὺς, εἰ τῶν τὸν ἔρανον φερόντων εἰς τὴν σωτηρίαν αὐτῷ κατηγορεῖ· μιαρόν, μιαρόν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸ θηρίον καὶ ἄμικτον· λέγε τὰς μαρτυρίας.



εἴη τὰ κῶλα, ποιεῖ λαμπρὸν τὸν λόγον. u. s. f. Die ἀποστασις in diesen Worten wird von Hermogenes nicht speciell nachgewiesen; wir haben aber schon oben gesagt, daß sie in den von ihm ausgeschriebenen Worten des Demosthenes zu suchen sein müsse, nicht in der ganzen, durch die Fortsetzung erst vervollständigten Stelle, wie wir sie in der Anmerkung nach Demosthenes gegeben haben. Berücksichtigen wir dieses, und beachten wir zugleich die bei Hermogenes auf das Beispiel folgenden Worte: „Uebrigens aber machen asyndetisch eingeführte Sätze — die Rede glänzend“, so werden wir durch Hermogenes auf dieselbe Definition der ἀπόστασις geführt, welche wir von Aristides aufgestellt gefunden haben. Es zeigt sich nämlich auch hier die ἀπόστασις als eine solche Redefigur, nach welcher der Redner den auszusprechenden Gedanken nicht mit dem Vorhergehenden verbindet, sondern asyndetisch und unabhängig einleitet, und die Rede, wie sich Aristides ausdrückt, zu einem besonderen, sich hervorhebenden Anfang zurückführt, in einer Weise, daß dadurch die Diktion selbst etwas Gehobenes, Schwunghaftes erhält. Diese Eigenthümlichkeiten finden sich ganz besonders in den vorliegenden Worten des Demosthenes, welche der Redner nach beendeter Vorlesung des Psephisma offenbar mit großem Selbstgefühl und emphatischer Betonung der Anfangsworte αὕτη und τοῦτο τὸ ψήφισμα vorträgt. Und jetzt erst begreifen wir auch ganz, inwiefern Hermogenes pag. 245. sq. Walz. mit Recht sagt, daß die Worte τὰ πρὸ τούτων — ὑπὸ τούτων eingeschaltet seien, um den allzu grellen Glanz zu mäßigen: Τὸ „αὕτη τῶν περὶ Θήβας ἐγένετο πραγμάτων ἀρχὴ καὶ κατάστασις πρώτη· τοῦτο τὸ ψήφισμα τὸν τότε τῇ πόλει περιστάντα κίνδυνον παρελθεῖν ἐποίησεν ὥσπερ νέφος“ — τοῦτο λαμπρὸν ἦσαν ὄν, εἶτα διακοπὴν καὶ μεταξὺ τῶν δύο κῶλων προσλαβὼν „τὰ πρὸ τούτων εἰς ἔχθραν καὶ μῖσος καὶ ἀπιστίαν τῶν πόλεων ὑπηγμένων ὑπὸ τούτων“ ἐνεποδίσθη κατὰ τὴν μέθοδον πρὸς τὸ ἄγαν εἶναι λαμπρόν. οὐ γὰρ ὅμοιον δῆπουθεν ἦν ἀπολελυμένως εἰπεῖν, ὥσπερ καὶ τὸ παράδειγμα ἐδήκαμεν, ἢ διακόψαντα ἐκείνως, οἷον „αὕτη τῶν περὶ Θήβας ἐγένετο πραγμάτων ἀρχὴ καὶ κατάστασις πρώτη, τὰ πρὸ τούτων εἰς ἔχθραν καὶ ἀπιστίαν καὶ μῖσος

των πόλεων ὑπηγμένων ὑπὸ τούτων τοῦτο τὸ ψήφισμα" καὶ τὰ ἔξης. Nach der in dem ersten Satze αὕτη — πρώτη enthaltene ἀπόστασις folgt nämlich in den, unabhängig von jenem und direkt eingeführten Worten τοῦτο τὸ ψήφισμα — νέφος sogleich eine folgende. Wären nun, sagt Hermogenes, diese beiden der Rede Glanz verleihenden Figuren unmittelbar an einander gefügt, so würde dadurch dieser Glanz zu sehr concentrirt und dadurch zu grell; daher der Redner in besonnener Mäßigung die beiden Sätze αὕτη — πρώτη und τοῦτο τὸ ψήφισμα — νέφος, d. h. also die beiden Glanzfiguren von einander trennt, und zwar durch einen eingeschalteten Satz von ziemlich gewöhnlicher Diktion. Wegen dieser zweiten ἀπόστασις setzt Hermogenes nach Ausführung der ersten hinzu καὶ τὰ ἔξης.

Seite 248 giebt Hermogenes noch ein Beispiel dieser Redefigur, um zu zeigen, wie unter gewissen Verhältnissen trotz der ἀπόστασις die Rede doch nicht glänzend werde, wenn sie nämlich einfach erzähle, zu wenig beschreibenden Charakter habe. Ὁ δὲ καθαρὸς λόγος σχεδὸν ἐναντίος ὢν τῷ λαμπρῷ ὁμως ταῖς μὲν ἀποστάσεσι καθάπερ ἐκεῖνος εἰσάγεται, μετὰ μὲν τοι ὀρθότητος διαρκοῦς, καὶ πραγμάτων τινῶν ἀφήγησιν ἔχει, ἀλλ' οὐκ αὖξισίν τινα τούτων οὐδὲ ποιότητα, ὅπερ ἐστὶ τῆς λαμπρότητος; τοιοῦτόν ἐστι καὶ τὸ „Σαννίων ἐστὶ δήπου τις ὁ τοὺς τραγικούς χοροὺς διδάσκων" 5) καὶ τὸ „Λέγεται ποτε ἐπὶ τῆς παλαιᾶς ἐκείνης εὐδαιμονίας Ἀλκιβιάδης" 6) καὶ τὸ „Λέγονται χρήματα οἱ τριάκοντα δανείσασθαι" 7), καὶ ὅσα τοιαῦτα. Auch in diesen drei Beispielen, in welchen nach Hermogenes ἀποστάσεις enthalten sind, finden wir asyndetischen Anfang der Periode und unabhängige, direkte Rede (ὀρθότης), allerdings mit weniger Lebhaftigkeit und Schwung als in den oben behandelten Stellen, weil

5) Demosthenes R. g. Mibias pag. 533. cap. 58.

6) Demosth. a. a. D. pag. 561. cap. 143: Λέγεται τοίνυν ποτὲ ἐν τῇ πόλει κατὰ τὴν παλαιὰν ἐκείνην εὐδαιμονίαν Ἀλκιβιάδης γενέσθαι.

7) Demosth. R. g. Leplines pag. 460. cap. 11: Λέγονται χρήμαθ' οἱ τριάκοντα δανείσασθαι παρὰ Λακεδαιμονίων ἐπὶ τοὺς ἐν Πειραιεὶ.

die nackten *πραγμαίων ἀρηγήσεις* der *αν΄ξήσεις* und *ποιότητες* entbehren. Darum lassen sich diese drei Beispiele zusammenstellen mit den oben vorläufig übergangenen drei Stellen aus der Rede gegen *Μειδίας* bei *Αριστίδης* a. a. D. (tom. IX. pag. 349. *Walz*): *Καὶ ἄλλαι δὲ εἰσιν ἀποστάσεις· οἷον „Οὐδέν δεινὸν οὐδ’ ἐλεινὸν Μειδίας πείσεται, εἰάν ἴσα κτησῆται τοῖς πολλοῖς ἡμῶν”* 8) *καὶ πάλιν* „*Πλούσιοι πολλοὶ συνεστηχότες, τὸ δοκεῖν τινὲς εἶναι δι’ εὐπορίαν προσειληφότες*” 9) *καὶ πάλιν* „*Μισεῖ Μειδίας ἴσως ἐμέ*”. 10) Diese werden wol eben deswegen als *ἄλλαι ἀποστάσεις* den vorangegangenen angereicht, weil sie trotz der apostatischen Form doch nicht viel *λαμπρότης* aufzuweisen haben. Zu dieser Klasse gehört auch die oben besprochene von *Αριστίδης* citirte Stelle aus der Rede *περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ* pag. 95. §. 24. Es ist also ganz richtig, was der *Scholiast* zu *Ηερμογενεῖς* bemerkt (*Walz* tom. VII. pag. 1002): *“Ὅταν γὰρ καταστατικῶς εἰσάγωμεν τὸν λόγον τῷ καὶ ὁρθότητα καὶ ἀπόστασιν σχήματι κεχορημένοι, ἀναγκαῖον ἐνθὺς ἢ πλαγιασμὸν ἢ ἄλλο τι τῶν τῆς περιβολῆς σχημάτων συμπλέκειν τῷ λόγῳ, εἴπερ τὴν λαμπρότητα βουλοίμεθα διωσώζειν —, so daß τῷ καὶ ἀπόστασιν σχήματι κοινωνεῖ καθαρότης τε καὶ λαμπρότης.*

Die wenigen griechischen *Rhetoriker*, bei welchen ich die *ἀπόστασις* erwähnt gefunden, haben ihre *Weisheit* meist aus *Ηερμογενεῖς* und *Αριστίδης* geschöpft und bringen nichts Neues bei. So der *Anonymous* *περὶ τῶν τοῦ λόγου σχημάτων* bei *Walz* tom. VIII. pag. 634, wo unter dem *Titel* *περὶ τῆς ἀποστάσεως σχήματος* zu lesen ist: „*Ἄτη τῶν περὶ Θήβας ἐγένετο πραγμαίων ἀρχὴ καὶ κατάστασις πρώτη τοῦτο τὸν πρότερον ἐπιστάντα πόλεμον παρελθεῖν ἐποίησεν ὡπερ νέφος*”, und hierauf, wie es scheint statt der bei *Ηερμογενεῖς* folgenden Worte *ὅλως τὰ τὰ ἀσυνδέτως εἰσαγόμενα — ποιεῖ λαμπρὸν τὸν λόγον* ziemlich nachlässig:

8) *Demosth.* *Η.* g. *Μειδίας* pag. 582. cap. 211.

9) *Demosth.* a. a. D. cap. 213: *Πλούσιοι πολλοὶ συνεστηχότες, ὡ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸ δοκεῖν τινὲς εἶναι δι’ εὐπορίαν προσειληφότες, ἡμῶν παρῖσι δεησόμενοι.*

10) *Demosth.* a. a. D. pag. 585. cap. 220: *Μισεῖ Μειδίας ἴσως ἐμέ, ἡμῶν δὲ γε ἕκαστον ἄλλος τις.*

καὶ ἀπλῶς τὰ ἀσυνδέτως εἰσαγόμενα· „Ὁμηρος· „Ἔστι πόλις”  
u. s. f. (Jl. VI, 152. sq.) ἄλλως· „Ὀλιχόμεθ’” u. s. f. (Jl. I.  
366. sq.). In einer ähnlichen Schrift *περὶ τῶν παρὰ Ἐρμογένει  
σχημάτων* bei Walz tom. III. kommt der Artikel *Ἀπόστασις* zwei-  
mal vor; zuerst pag. 708., wieder mit dem nämlichen Beispiel  
„*Ἀὐτὴ τῶν περὶ Θήβας*” u. s. f. ebenfalls mit Weglassung des  
Mittelsatzes und ohne weitere Erläuterung; sodann pag. 709: *Ἀπό-  
στασις*· „*Οὕτως δὲ ἀθλίως διέκειντο, ὥστε οὐ πρότερον ἐτόλ-  
μησεν οὐδεὶς τοιοῦτου κακοῦ προσιόντος ῥῆξαι φωνήν,*” wo  
aber entweder der Verfasser sich im Namen vergriffen, oder wahr-  
scheinlich durch die Schuld eines Abschreibers eine Corruptel sich  
eingeschlichen hat. Denn wir haben hier offenbar nicht eine *ἀπό-  
στασις*, sondern eine *ὑπόστασις* vor uns, welche Lesart in den  
codd. Venn. 1. und 2. auch wirklich steht<sup>11)</sup>. Auch Maximus  
Manudes in den Scholien zu Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* tom. I. cap.  
7. (siehe Walz tom. V. pag. 501) und Johannes Sikeliota zu der-  
selben Stelle des Hermogenes (Walz tom. VI. pag. 275) bringen  
nichts Erhebliches bei.

Fassen wir nun schließlich das Ergebniß dieser Untersuchung  
kurz zusammen, so scheint uns, mit Berücksichtigung aller vorliegen-  
den sicheren Beispiele der *ἀπόστασις*, dieselbe sich darzustellen als  
asyndetische Einföhrung eines direkten, unabhängi-  
gen Satzes. Kommt sie an solchen Stellen vor, wo man bei  
gewöhnlicher Rede eher indirekte Anknüpfung erwartete, so erhält die  
Diktion durch die *ἀπόστασις* in der Regel größere Lebhaftigkeit, ei-  
nen gewissen Schwung und Glanz, und in dieser Beziehung heißt sie  
ein *σχῆμα λαμπρόν*; an sich jedoch, und besonders auch abgesehen  
vom Hinzutreten anderer Glanz bewirkenden Faktoren (*καὶ ἐξήσεις*,

11) Vgl. Anonymus bei Walz tom. VIII. pag. 636: *Ἐπίστασις  
ἐστὶ λόγου ἀξίσης καὶ ἐμνηστεία κατὰ τὸ δεύτερον κόμμα ἢ κῶλον*  
„*Ἐξήλεγα τὸν Φίλιππον φανερώς οὕτως, ὥστε τοὺς ἐκείνου συμμά-  
χους αὐτοῦς ἐπισταμένους ὁμολογεῖν*“ (Demosth. R. f. d. R. pag. 272.  
cap. 136.). καὶ πάλιν „*Οὕτως δὲ ἀθλίως διέκει[ν]το, ὥστε οὐ πρό-  
τερον ἐτόλμησεν οὐδεὶς τοιοῦτου κακοῦ προ[σ]ιόντος ῥῆξαι φωνήν,*  
*πρὶν διασκευασάμενοι πρὸς τὰ τεύχη πρὸς ἡεσαν οἱ πολέμιοι*“ (De-  
mosth. 3. R. g. Phil. pag. 126. cap. 61.). Vgl. auch d. Schol zu Her-  
mogenes bei Walz tom. VII. pag. 1030. sq.

ποιότητες u. dgl.) giebt sie der Rede nicht nothwendig den Charakter ungewöhnlicher Ausdrucksweise, und in mehreren der von alten Rhetorikern angeführten Beispiele würde eher die nicht apostatische Form auffallen.

Zürich.

J. Frei.

---